

4. Adventsonntag 19. Dez. 2021

„Der Stern der Veränderung“

Liebe Kinder!

Ich freue mich, dass jetzt auch ich bei euch sein kann und euch meine Geschichte erzählen kann. Wisst ihr, eigentlich hätte ich an so was nie gedacht. Eigentlich habe ich mich nämlich immer für einen ganz besonderen Stern gehalten und mich nicht für andere interessiert. Ich habe oft meine Zacken benutzt, um mich wo durchzudrängen. Ich war davon überzeugt, dass ich der wichtigste, der berühmteste und der schönste bin. Ich hab mich meist wo dazwischen gequetscht und versucht heller zu leuchten als alle anderen Sterne und war stolz darauf, wenn ich das geschafft habe. Ich musste mich immer ganz besonders anstrengen und alle meine Kraft aufwenden, um heller zu strahlen als alle anderen.

Freunde unter den Sternen hab ich deswegen nicht wirklich viele gehabt, sie haben meist über mich geflüstert und traurig zu mir rübergeschaut, aber das war mir egal – Hauptsache ich war der Beste.

Als ich mal wieder versucht habe am aller-, allerhellsten zu leuchten, zwischen all den anderen Sternen, hab ich gemerkt, dass es da ein paar Sterne gibt, die ziemlich hell leuchten und dabei ganz glücklich aussahen. Das verstand ich nicht, denn für mich was das Strahlen eine riesige Anstrengung. Daher hab ich sie belauscht und da hab ich gehört, dass sie so strahlen, weil sie bei den Menschen waren und dort tolle Dinge erlebt haben.

Ich jedenfalls konnte mir das gar nicht vorstellen, denn was interessierten denn mich die Menschen? Aber dann bin ich doch neugierig geworden und somit habe auch ich mich mal ein bisschen weiter runter zur Erde gewagt... Was ich da erlebt habe, das möchte ich euch gerne erzählen. Es hat mich ziemlich verändert...

Ich bin in einem Haus gelandet, in dem hat es komisch gerochen. Nach ganz viel Putzmittel und Desinfektionsmittel und zwischendrin ein bissl muffelig und als ich näher hingeschaut habe, habe ich gesehen, dass da fast nur lauter alte Menschen rum gegessen sind. Es war in einem Pflegeheim. „Puh, muss das langweilig sein“, dachte ich mir. Aber da gab es ein paar Leute, die spielten Karten und andere blätterten gemeinsam in Büchern, denen schien das gar nicht so viel auszumachen, dass es da gar keine Kinder und jüngere Menschen gab.

Aber eine Frau saß ganz alleine in einem weichen Sessel beim Fenster und schaute traurig nach draußen. Woran sie wohl denkt?, fragte ich mich.

Als ich näher ran kam, sah ich, dass die Frau ein Foto in der Hand hielt, da war sie selber drauf mit einem Mädchen und beide lachten. Das konnte man sich gar nicht vorstellen, dass diese Frau so lachen konnte, denn sie schaute soooo traurig. Sie tat mir fast ein bisschen leid – mir, dem coolsten Stern von allen, das müsst ihr euch einmal vorstellen... Und plötzlich, da huschte ein Lächeln über ihr Gesicht, irgendwas musste sie da draußen entdeckt haben. Aber was bloß?

Und da stand das Mädchen von dem Foto in der Tür und sie strahlte genauso wie auf dem Foto. Sie lief zu dem Sessel, in dem die alte Frau saß und fiel ihr um den Hals: „Hallo Oma! Wie geht's dir? Ich hab dich so vermisst!“ Das Mädchen, sie hieß Anna, erzählte von der Schule – dass sie letzte Woche in Deutsch eine Ansage verhaut hat, aber da waren auch so viele schwierige, neue Wörter dabei. Dafür hat sie auf die Mathe-Hausübung heute ein Sternderl und ein Pickerl bekommen, weil sie die Aufgaben so ordentlich erfüllt hat. Ich musste grinsen als ich hörte, dass die Kinder ein Sternderl als Belohnung bekommen.

Aber das wichtigste, was Anna ihrer Oma erzählte, war, dass sie für die Weihnachtsfeier in der Schule ein Krippenspiel einstudierten. Erst war Anna traurig, denn sie hatte die Rolle vom Stern von Bethlehem gezogen. Das ist ja gar keine Rolle, dachte sie sich am Anfang! Da würde man sie gar nicht sehen! Sie müsste sich ganz schwarz anziehen und wenn die Heiligen Drei Könige kommen, sollte sie vor denen hergehen und einen Stern tragen, der auf einem Stab befestigt ist. Aber bei den Proben hat sie dann mitbekommen, dass ihre Rolle gar nicht so unwichtig ist und sie findet es immerhin noch besser den Stern zu tragen, als, wie zwei ihrer Freunde, Schafe zu spielen, die die ganze Zeit nur am Boden kauerten und ein Schaffell über dem Rücken hatten.

Wie Anna das erzählt hat, musste ich mich ordentlich zusammenreißen – der Stern, eine unwichtige Rolle! Na, aber hallo! Aber sie ist ja dann doch draufgekommen, dass wir Sterne wichtig sind und ganz besonders der, der die Heiligen Drei Könige zum Jesuskind geführt hat. Denn diese Geschichte kenn' sogar ich!

Anna und ihre Oma spielten dann noch eine Runde „Mensch, ärgere dich nicht“ und erzählten sich Witze und als ich sie dabei beobachtete, strahlten sie so wie auf dem Foto. Und ich strahlte ein bisschen mit ihnen mit, weil sie sich so freuten.

Das Strahlen ging komischerweise ganz von alleine und ich hatte das Gefühl, es war sogar noch heller als ich bis jetzt je gestrahlt habe.

Später zog ich mich wieder zurück auf meinen Platz am Himmel um nachzudenken. Vielleicht waren die Menschen ja gar nicht so uninteressant...

Jedenfalls besuchte ich Annas Oma ein paar Tage später wieder – ich fand sie in ihrem gemütlichen Sessel am Fenster, sie las ein Buch. Da kam ein junger Mann und brachte ihr einen Brief – sie drehte ihn um und sah, dass Anna der Absender war. Sie lachte und machte den Brief schnell auf. Ich hab gehört, was drinsteht, als die Oma ihn laut gelesen hat:

Liebe Oma!

Das Krippenspiel ist toll gewesen. Lukas, der den Josef spielte, hat zwar zwischendurch mal den Text vergessen, aber unsere Lehrerin hat ihm eingesagt und dann ging's wieder. Ich war ganz schön nervös vor meinem Auftritt, obwohl ich nur der Stern war. Aber der Schulwart hat hinter dem Stern aus Transparentpapier eine Taschenlampe montiert und somit hat der Stern toll geleuchtet als ich vor den Heiligen Drei Königen herzog. Ein paar Kinder im Publikum haben ganz schön gestaunt. Das war ein wunderbares Erlebnis.

Ich habe für dich auch einen kleinen Stern aus Transparentpapier gebastelt. Du kannst ihn dir ja ans Fenster kleben, dann kannst du an mich denken und es dauert nicht ganz so lang, bis wir uns wieder sehen. Ich hab dich lieb,
deine Anna

Und dieser Stern hängt jetzt wirklich am Fenster von Annas Oma und jedes Mal, wenn ich vorbeikomme, strahlt auch ich durchs Fenster und Annas Oma strahlt zurück. Und ich sag's euch, das Strahlen ist plötzlich gar nicht mehr anstrengend, sondern es macht Spaß! Die anderen Sterne hatten Recht, es macht Spaß für andere zu strahlen und dann leuchtet man fast automatisch.

Und noch etwas habe ich von meinem Ausflug gelernt: es ist viel schöner mit den anderen Sternen gemeinsam zu strahlen als gegen sie. Und ich glaub ein paar Freunde habe ich auch schon gefunden. Meine Reise zur Erde hat mich wirklich verändert.

Idee: 2x drei Wattestäbchen zu einem Dreieck kleben oder binden, dann beide zu einem Stern zusammenfügen...